

Bäume und „Steine des Lebens“ erzählen von Liebe und Tod

Trauerarbeit: Verwaiste Eltern Coburg setzen kreative Zeichen zur Traueraufarbeitung



Am Falkenegg lädt der Regenbogenwald zum Innehalten ein.

Fotos: Privat

Nach jedem Unfall, Krankheit, plötzlichem Tod oder sonstigem Unglück bleiben trauernde Menschen zurück. Besonders schlimm ist es für Eltern, wenn das Kind stirbt.

Dabei spielt es keine Rolle, wie alt das Kind war. Sternenkinder, die noch vor der Geburt sterben oder Jugendliche und Erwachsene bleiben immer Kinder, wenn sie vor ihren Eltern sterben.

Der Sohn von Helga Knirsch und die Tochter von Wera Will kamen bei tragischen Unglücksfällen ums Leben. Daraufhin haben sie mit anderen Betroffenen die Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern in Coburg gegründet.

Die Bandbreite der Todesursachen reicht u. a. von Frühgeburt, Hirntumor, Herzinfarkt, Unfall, Krankheiten, Suizid bis zum Flugzeugabsturz.

Damit Eltern und Familien am Tod ihrer Kinder nicht zerbrechen, bietet die Gruppe der Verwaisten Eltern an den Gruppentreffen und mit verschiedenen Projekten, Hilfe an.

So entstanden im Laufe der Jahre bereits zwei Regenbogenwälder, Seelenbilder, das Windrad, das Möbiusband und seit drei Jahren eine Sitzskulptur mit den „Steinen des Lebens“.

Nun wurden wieder neue Steine von trauernden Familien für ihre Kinder bemalt, die am Falkenegg in den Baumstämmen ihren Platz fanden.

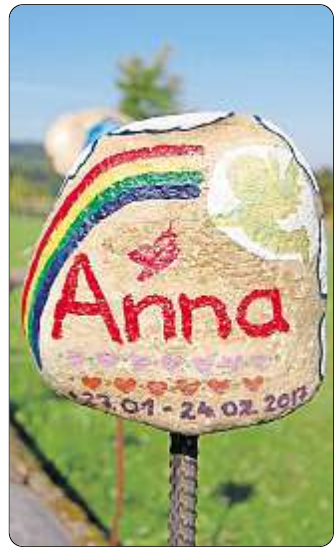
Die Steine erzählen von Liebe,

Trauer und Verlust, von Sehnsucht, von Engeln und Vögeln aber auch von Hoffnung auf ein Wiedersehen hinter dem Regenbogen.

Das kreative Arbeiten in der Gruppe ist ein tröstlicher Therapieansatz für alle Beteiligten.

Die Sitzgruppe ist im Regenbogenwald am Falkenegg. Sie lädt zum Ausruhen und Verweilen ein. Die Gedanken gehen zu den leider schon Verstorbenen.

„Die Trauer endet nie, aber wer einen Baum pflanzt oder einen Stein des Lebens bemalt, der wendet sich wieder langsam dem Leben zu“, sagt Helga Knirsch.



Liebevoll gestaltet...

Der Theologe Hans Küng schreibt: Lasst uns Bäume pflanzen, ohne zu wissen, wer dereinst in ihrem Schatten tanzen wird.

Die Gruppe arbeitet viel mit Symbolen und Ritualen. So ist auch das Symbol des Baumes ein sichtbares Zeichen für das Werden und Vergehen. Der Regenbogenwald wird von vielen Eltern und Angehörigen als tröstlich empfunden, wissen Helga Knirsch und Wera Will, die als Trauerbegleiterinnen ausgebildet sind.

Sie begleiten auch seit 17 Jahren die Pflanzungen der Bäume. Das städtische Grünflächenamt bestellt die Bäume, organisiert die Pflanzungen und ist für die Pflege zuständig.

Die nächste Pflanzung ist am Samstag, 18. November, um 11 Uhr. Die Anmeldungen sollten bis zum 15. September eingegangen sein. Die Auswahl der Bäume kann erfragt werden.

Kontakt: Helga Knirsch, ☎ 09563/1876, E-Mail: Helga.Knirsch@t-online.de oder Wera Will, ☎ 09561/30240, E-Mail: sovico@web.de sowie im Internet unter: www.verwaiste-eltern-coburg.de

Die Gruppentreffen finden an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Familienzentrum Judengasse 46-48 in Coburg statt.

„Wir sind leider immer noch keine Baustelle“

Fortsetzung von Seite 1

Und seither ist das Gotteshaus gesperrt. „Wir sind leider immer noch keine Baustelle“, klagt die Geistliche und erläutert: „Das Finanzierungskonzept wurde ja von der Landeskirche genehmigt. Für den Baubeginn, das ist die Bedingung des Denkmalschutzes, muss die Finanzierung gesichert sein. Es fehlen aber noch 300 000 Euro, für die der Entschädigungsfond angefragt wurde, dessen Zusage aber noch aussteht. Darum kann mit der Sanierung noch nicht begonnen werden. Dass es dieses Jahr noch losgehen kann, ist daher leider unwahrscheinlich.“ Froh ist die Pfarrerin aber, dass die Landeskirche die Gemeinde sehr unterstützt. „Sie hat die Sanierung der Michaelskirche hoch bezuschusst und das Sanierungskonzept genehmigt. Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner hat sich nach einem Telefonat im Juli mit mir auch nach der Kirche erkundigt, und sich daraufhin an den Vorsitzenden des Landesdenkmalrates, MdL Dr. Thomas Goppel, gewandt.“ Dieser habe zugesagt, sich persönlich an Generalkonservator Professor Mathias Pfeil zu wenden, um die Möglichkeit der Finanzierung durch den Entschädigungsfond zu klären und zu stärken. Dafür haben Diakon Rainer Mattern und Architekt Steffen Fischer, die das Bauprojekt gemeinsam mit Architekt Thomas Peetz betreuen, noch einmal ein Dossier mit den wichtigsten Unterlagen in Bezug auf die Sanierung zusammengestellt. Im Moment wird die Baumaßnahme mit 1,5 Millionen Euro veranschlagt. Wir lange die Bauzeit beträgt, weiß Schmidt-Rothmund nicht so genau: „Ich glaube, im Gespräch sind 2-3 Jahre. Die Kirche muss grundsaniert werden. Wie vorsichtig man arbeiten muss, macht ein Bild für mich anschaulich, das Architekt Thomas Peetz gebraucht: Die Sanierung sei ein Eingriff in einen lebendigen Organismus.“ Aber ein wichtiger Eingriff: Nicht nur die Deckenmalereien der Ur-Pfarrei stellen ein Kulturgut dar. „Die Kirche ist voller Kulturschätze“, verdeutlicht Peetz die Bedeutung der Michaelskirche.

Ein kleiner Lichtblick erfolgte mit der Teilöffnung des Altarraums im Juli diesen Jahres: „Es bleibt auf jeden Fall dabei. Ich glaube, es ist ein wichtiges Zeichen für die Gemeinde, dass wir im Kirchenvorstand alles tun, was wir können, um die Sanierung möglich zu machen und dass wir zugleich aus der Wahrnehmung heraus, wie wichtig dieser Ort für die Menschen ist, den Kirchenraum wieder als Gottesdienstraum lebendig machen“, bekräftigt Schmidt-Rothmund. Sie hofft, dass die Menschen dabei auch sich selbst neu entdecken und ihre spirituelle Kraft; dass sie ein unverzichtbarer Teil der Gemeinde sind und dass ihre Unterstützung wichtig ist. „Bis zum Ende der Sommerzeit werden



Isolde Kalter, Gabi Kaiser, Ulrike Schmidt-Rothmund und Ingrid Schelhorn (v.l.) freuen sich, dass mit der Öffnung des Altarraums eine Teilöffnung der Michaelskirche erfolgte. Fotos: P. Tischler

wir wieder drei Mal in der Woche Gottesdienst im Chorraum der Michaelskirche feiern, außerdem soll der Raum wieder für Kasualien genutzt werden: Taufen können gefeiert werden und kleinere Trauerfeiern“, zeigt die Pfarrerin auf. Was sagt Schmidt-Rothmund zu der nun schon vier Jahre dauernden Geschichte? „Ich bin erst seit März hier in der Gemeinde und kann schon nachvollziehen, wie quälend zum Einen die Ungewissheit über den Baubeginn ist, und ich spüre die große Trauer vieler Menschen, die sich ohne Ihren Kirchenraum entwürzelt fühlen. Gleichzeitig bin ich beeindruckt, wie lebendig trotzdem

das Gottesdienstleben hier in der Gemeinde ist und wie einfallreich die Gemeinde ihr Gottesdienstleben gestaltet und die kirchenlose Zeit auffängt. Und Gott sei Dank haben wir dafür Räume zur Verfügung: die großartige und atmosphärische Kirchenscheune und die beiden Gemeindegäuser. Ich nehme eine große Energie und Liebe zum Gottesdienst bei den Menschen in der Gemeinde wahr. Diese Stärke möchte ich als Pfarrerin mit stärken und den Menschen bewusst machen. Ich wünsche mir darum, dass es uns gemeinsam gelingt, die Wahrnehmung zu ändern: nicht auf das zu sehen, was wir nicht haben, son-

dern auf das, was wir alles haben: nämlich eine lebendige, sprudelnde Gemeinde mit vielen engagierten Menschen. Vor allem vor dem Hintergrund der aktuellen Situation empfinde ich das als besonders.“ Wie sehr die Pfarrerin sich engagiert, zeigt auch ihr Aufruf, online für die Michaelskirche zu spenden. „An unserer Kirchentür hängt dafür eine Info, in der wir, im wahrsten Sinne des Wortes, märchenhaft verpackt über die aktuelle Situation informieren und um Unterstützung bitten, besonders mit der Möglichkeit der online-Spende.“

Tag des offenen Denkmals

- Die Michaelskirche in Fehheim ist am 10. September von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Um 15 Uhr hält Heimatpflegerin Isolde Kalter einen Kurzvortrag über die Geschichte der Gemeinde Fehheim und der Michaelskirche. Außerdem wird es eine Fotodokumentation von Architekt Thomas Peetz über die Schäden und Notsicherungsmaßnahmen geben.
- In Coburg öffnet die Moritzkirche von 10 bis 18 Uhr mit Führungen sowie die Kirche St. Augustin von 10 bis 18 Uhr, Führungen durch die Kohary-Gruff um 10, 12, 14 und 16 Uhr.
- m Landkreis Coburg sind geöffnet die Pfarrkirche Ahorn mit Epitaph der Familie von Streitberg (Führungen stündlich zwischen 11 und 16 Uhr, das Schloss Ahorn mit Schlossgarten und Treppenturm (Führungen stündlich zwischen 11 und 16 Uhr), das mittlere Schloss Schottenstein (Führungen um 11.30, 14 und 16 Uhr), die Johanniskirche Bad Rodach von 11 bis 17 Uhr (Führungen um 14 und um 15.30 Uhr), die Marienkirche Gauerstadt, geöffnet bis 19 Uhr mit Führungen um 14 und um 18 Uhr sowie die Stadtkirche Seßlach von 13 bis 20 Uhr geöffnet mit Führungen und Denkmal-Rallye.



Architekt Thomas Peetz zeigte es schon länger auf, dass die Deckenfreske gesichert wurde. Eine Restaurierung ist unumgänglich.

Ausgezeichnet!

Das Landratsamt erhält erneut das Gütesiegel als familienfreundlicher Arbeitgeber

COBURG ■ Für Landrat Michael Busch nimmt das Thema Familienfreundlichkeit einen hohen Stellenwert ein. Deshalb hat er sich bereits 2011 mit viel Engagement für das Projekt „audit berufundfamilie“, eine Initiative der Hertie Stiftung, im Landratsamt eingesetzt. Seine Überzeugung bringt er bis heute zum Ausdruck: „Es braucht gute Arbeitsbedingungen für unsere Beschäftigten, damit die Alltagsorganisation von Beruf und Familienleben gelingt und die Gesundheit und die Motivation unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erhalten bleiben.“

Das „audit berufundfamilie“ nimmt dazu relevante Vereinbarkeitsthemen verstärkt in den Fokus und stützt sich auf Inhalte, die eine famili-

enbewusste Personalpolitik und Unternehmenskultur fördern. „Daran zu arbeiten bewegt viel und eröffnet Chancen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer“, sagt Landrat Busch. Ob in den Bereichen Arbeitszeit, Arbeitsort, Personalentwicklung, Führung, Information, Service für Familien, der Ziele- und Maßnahmenplan orientiert sich bei der Umsetzung an den Bedarfen der Beschäftigten und berücksichtigt gleichzeitig die organisatorischen Strukturen des Landratsamtes.

„Eine lohnende Investition“, meint Tanja Bächer-Sürger, Gleichstellungsbeauftragte und verantwortlich für die Umsetzung des Projektes, „denn jeder von uns hat Menschen um sich, für die man sich verantwortlich fühlt, und

um die man sich kümmern möchte.“ Gerade in einer Zeit, in der die Anforderungen steigen und die Arbeitswelt komplexer und anspruchsvoller wird, braucht es förderliche Bedingungen, damit Berufsaltag und Familienleben nicht zur Zerreißprobe werden. Als Arbeitgeber ist es unerlässlich, sich den veränderten Ansprüchen und Lebensveränderungen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu stellen, um auch künftig seine Position als attraktiver Arbeitgeber zu sichern.

Das Landratsamt wurde heute zum dritten Mal für seine Investition in eine familienbewusste Personalpolitik zertifiziert und mit dem Gütesiegel ausgezeichnet. Damit wird deutlich, dass das Projekt langfristig auf eine wachsende

Selbststeuerung des Themas abzielt. So haben sich inzwischen viele Angebote fest etabliert: Die Betreuung der Grundschulkinder am Buß- und Betttag, der Gesundheitstag mit den vielen Aktionen rund um alle Gesundheitsthemen oder der Dialog mit den Führungskräften sind beispielhaft zu erwähnen. Es ist auch gelungen, Vereinbarkeitsthemen, die im Rahmen der Arbeitsorganisation schon lange als selbstverständlich und machbar umgesetzt wurden, einen neuen Stellenwert einzuräumen. Passgenaue Arbeitszeitmodelle, flexible Arbeitszeiten oder die Freistellungen für Familienaufgaben, sind ein klares Bekenntnis dafür, dass das Landratsamt als Arbeitgeber seine Beschäftigten unterstützen möchte.

#GOON

Dein Berufsbildungsmagazin für Thüringen und Oberfranken

So erreichen Sie Ihre neuen Azubis.

Nutzen Sie diese Plattform und bewerben Sie Ihre Lehrstellen.

Produkt: Hochglanz-Magazin
Format: Din A4
Auflage: 7.500
Verteilung: in ca. 100 Schulen in Südthüringen und Oberfranken

Anzeigenschluss: 29.09.2017, 10.00 Uhr
Erscheinetermin: November 2017

Wir beraten Sie gerne!

Berater: Simone Glagau Thomas Ritz
Telefon: 09561/850-272 09561/850-273
Fax: 09561/850-274
E-Mail: aussendienst.coburg@wochenspiegel-thueringen.de

#GOON

Dein Berufsbildungsmagazin für Thüringen und Oberfranken

Sonderheft Herbst 2017